Nr. 290 Samstag, den 15. Dezember 1917 31. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
.·. Volks-Zeitung .·.
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
.·. vieler Behörden .·.

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklamenteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf

Mehrheit in Rußland für sofortigen Frieden. — Parlamentsauflösung in Spanien.

Verantwortlichkeit.

(Am Wochenschluß.)

Wieder ist ein Schritt in unserer innerpolitischen Entwickelung getan. Eine umfassende grundsätzliche Erörterung über die Verfassungsvorlagen für die Gestaltung des neuen Preußens ist abgeschlossen. Fast eine ganze Woche hindurch wurden die Gegensätze von rechts und links herausgearbeitet, so temperamentvoll, so unerbittlich, so unversöhnlich, daß man die Hoffnung auf ein Übereinkommen schier aufgeben möchte und versucht wäre, nur noch an einen Ausgang durch die Waffe des Mehrheitsbeschlusses zu denken. Wenn noch ein Anhaltspunkt bleibt für die schwache Erwartung, daß nicht lediglich der Knüppel der Mehrheit entweder den ungestüm an die Tore pochenden neuzeitlichen Geist verjagen oder umgekehrt diesem den Weg bahnen soll unter dem hallenden Proteste einer machtvollen und gewiß verdienten Gruppe der bisherigen Träger der preußischen Politik, dann ist es der Hinblick auf die staatsmännische Vertretung der Vorlagen durch die Regierung. Die Wirkung der allerseits anerkannten Rede des neuen Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg ist, wie man mehrfach erkennen kann, tief genug, um sich nicht lediglich als eine künstlerisch gefangennehmende Kundgebung des Tages politisch alsbald zu verflüchtigen. Die Möglichkeit über Verständigung zu gemeinschaftlicher Arbeit würde da gegeben.

Aus dem Streit der Worte gehen wir nun über zum Ringen um Entscheidungen. Jetzt sollen im Ausschusse die Taten der Beschlüsse anheben und die Erwartung ist bereits ungeduldig und möchte mit scharfen Gläsern schon im voraus den Schleier der nächsten Zukunft durchdringen, um das Schicksal des gleichen Wahlrechts — denn darauf spitzt sich am letzten Ende alle Teilnahme zu — prophetisch zu erkennen. Lebten wir bei unsern lieblichen Freunden an der Themse oder in Newyork, dann würden schon Wetten notiert und die Köpfe erhitzten sich nicht nur politisch. Es dünkt uns ein Verdienst, gegenüber den starken Erschütterungen unserer inneren Politik mit dafür sorgen zu helfen, daß nach den Stürmen des Tages die ausgeruhte Betrachtung des andern Morgens, sich die Kühle des Verstandes und die Wärme der Heimatliebe bewahrt. Ein doppeltes Verdienst, weil die zwingende Not dazu treibt im Hinblick auf das Weltringen um das Dasein der deutschen Volksgemeinschaft und um seine Lebensbedingungen. Ein dreifaches Verdienst, weil es gilt unablässig trotz alledem und alledem das Einigende zu betonen und dafür zu sorgen, daß es nicht zeitweise untergeht in parteipolitischer Zerklüftung. Aber das heiße Bemühen nach Verständigung, die beschwichtigende Arbeit des Ausgleichspolitikers kann nicht dazu führen, wie Vogel Strauß den Kopf in den Sand zu strecken. Der Chronist kann heute seine Feder nicht in eitel Rosenwasser tauchen. Auf dem zerstampften Gefilde der Wahlrechtsschlacht der preußischen Landstube werden heute und morgen noch keine blauen Blumen sprießen.

Nüchtern müssen wir die Lage sehen, wie sie ist: Starre Ablehnung der Rechten, in weitgehendem Maße ablehnende Kritik der Mittelparteien, Aufbegehren der äußeren Linken, Hader und Zank um das Wort der Krone, in der Ferne auftauchende Konfliktsmöglichkeit, Auflösung der Kammer, Agitationsvorbereitungen der Sozialdemokratie. Das heiße Eisen taucht in die Flut und „es wallet und siedet und brauset und zischt". Die Entwicklung muß durch diese wilde Gärung hindurch. Mag sie am Ministertisch den politischen Hindenburg finden, der die Elemente in den Dienst des Gemeinwohls zwingt. Im Reiche hat man sich zum Burgfrieden zurückgefunden, die Wadfinder in Preußen mögen an die Arbeit gehen. Den Weg und die Mittel weisen die unerschütterlichen Männer draußen, deren Heldentaten uns ermöglichen, im Lande die Zukunftsfriedensarbeit zu leisten, aufzubauen mitten im Strudel rasender Vernichtung. Der Kampf im Innern darf nur gelten der gegenseitigen Überzeugung mit dem Endziele des Zusammenfassens und nicht der Vernichtung.

Das Land wird die Taten seiner jetzigen Volksvertreter mit gespanntem Interesse verfolgen. Aber unsere Führer und Rufer im Streite, unsere Politiker aus Neigung und von Beruf, die mit ihrem ganzen Temperament aufgehen in den Kämpfen des Tages, wissen so gut wie alle Welt, daß der deutsche Bürger landauf, landab, wenn er alltäglich nach seiner Zeitung greift, mit seinem ungeteilten inneren Drange mit fingernder Hand vor allem andern und auch vor den tiefgründigsten und befeuerndsten Leitartikeln jene Verlautbarungen sucht die die Überschrift tragen: Heeresbericht von unseren Fronten! Das ist die Sprache, an der er sich aufrichtet, die unversiegbare Quelle unserer Kraft. Es wird ein Segen auf der Arbeit unserer Politiker ruhen, wenn sie dort ihr politisches Morgengebet alltäglich suchen, ehe sie handeln in Reden und Taten. Dann werden sie mit beiden Füßen auf dem gewachsenen festen Boden der Wohlfahrt des ganzen Volkes stehen.

Die angeblichen Friedensfühler.

Herrn Balfours Septembermär.

Im englischen Unterhause hat der Staatssekretär des Äußern Balfour auf die Anfrage, ob die britische Regierung von den Mittelmächten Friedensanträge erhalten habe, geantwortet, daß im September 1917 von einem neutralen Diplomaten mitgeteilt worden sei, daß die deutsche Regierung Mitteilungen über den Frieden machen wolle. England habe sich zur Entgegennahme der Mitteilung bereit erklärt, dann aber keine Antwort mehr erhalten. Dazu wird amtlich ergänzend und berichtigend bemerkt:

Anfang September empfing die deutsche Regierung durch die Vermittelung einer neutralen Macht eine diplomatische Anfrage über deutsche Kriegsziele. Die Art der Mitteilung der neutralen Regierung war eine solche, daß nach den internationalen Gepflogenheiten mit Sicherheit angenommen werden mußte, die neutrale Anfrage erfolge mit Vorwissen der großbritannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte aus den Umständen der Anfrage mit größter Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett von diesem Schritt wenigstens seinen wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Anfrage bereit; es boten sich ihr hierzu zwei Wege, die der mittelbaren und unmittelbaren Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung, das heißt durch Vermittlung einer neutralen Macht, sprach die durchschlagende Erwägung, daß jede einseitige Bekanntgabe der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Vermittler gegenüber die deutsche Politik einseitig ohne jede Gewähr für die von der Gegenpartei eingenommene Stellung binden würde. Eine direkte mündliche Beantwortung durch einen Vertrauensmann erschien bei dieser Sachlage als die zweckdienlichere. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängte indes der deutschen Regierung die Überzeugung auf, daß auf seiten unserer Gegner nichts geschah, um eine derartige unmittelbare Beantwortung der Anfrage zu ermöglichen. Von der von Herrn Balfour erwähnten Äußerung der britischen Regierung über ihre Bereitwilligkeit, jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung erst durch die Mitteilung Balfours im Unterhause Kenntnis bekommen. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit sind von deutscher Seite nicht erfolgt.

In der während des Krieges sattsam bekanntgewordenen englischen Art hat also Herr Balfour einen Teil der Wahrheit gesagt, den wesentlichen Teil aber, daß nämlich England zwar angefragt, aus irgendeinem dunklen Grund aber die Antwort zu verhindern wußte, hat er verschwiegen. Es ist interessant, sich dabei daran zu erinnern, daß für den Oktober die große und entscheidende italienische Offensive erwartet wurde. Damit erklärt sich vielleicht das seltsame Verhalten Englands

Zwischen Piave und Brenta.

Verfrühter Jubel der Italiener.

Mitten in den Jubel der Italiener über den vermeintlichen Stillstand der deutsch-österreichisch-ungarischen Offensive ist der neue starke Angriff der Truppen Conrad von Hötzendorffs in der Gegend der Sieben Gemeinden losgebrochen. Der große nach Norden vorspringende Bogen der italienischen Stellung, aus dem lästige Angriffe gegen



Bis zum 7. XII. erreichte Linie

den rechten Flügel unserer in den Bergen zwischen Brenta und Piave bereits weiter nach Süden gelangten Linie erfolgt waren, ist nun zu einer nahezu geraden Stellungslinie abgeflacht worden, die im erstürmten Monte Sisemol und südlich des Sasso Rosso bereits die Höhenlinie erreichte, von der aus die Ebene und der bisherige Standort der feindlichen Reserven, Bastagna, beherrscht wird während nur noch südöstlich Rouchi ein kleiner Bogen stehenbleibt. Die Italiener erlitten an blutiger Einbuße und an Gefangenen einen Verlust von mindestens 20 000 Mann und 60 Geschütze nebst zahlreichem Kriegsmaterial. Die Italiener sind nunmehr in eine Stellung geraten, in der dauernd die linke Flanke ihrer gegen die Piave gerichtete Front bedroht ist.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 14. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war in wenigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhaft. — Östlich von Bullecourt versuchten die Engländer die verlorenen Gräben wiederzunehmen. Unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Pronville blieben Gefangene in unserer Hand. — Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feinde durch heftige Minenfeuerüberfälle erheblichen Schaden zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Ein deutscher Erkundungsvorstoß brachte nordöstlich von Craonne Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Nordöstlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy sowie am Hartmannsweilerkopf erhöhte Feuertätigkeit der Franzosen.

Östlicher Kriegsschauplatz. Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Mazedonische Front. Nichts Besonderes.

Italienische Front. An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

•

wtb. Berlin, 14. Dez., abends. (Amtlich.) Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica ist gescheitert. Einige hundert Gefangene blieben in unserer Hand.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

wtb. Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Am Vormittage und Nachmittage des 13. Dezember fanden in Brest-Litowsk Vollsitzungen statt, in denen die einzelnen Punkte für die beiderseitigen Waffenstillstandsentwürfe den Gegenstand eingehender Beratungen bildeten. Am 14. Dezember vormittags werden die Verhandlungen fortgesetzt.

•

Ein englischer Geleitzug vernichtet.

Im Mittelmeer 50000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 14. Dezember.

Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverkehr an der englischen Ostküste haben am 12. 12. leichte Streitkräfte unter Führung des Kapitänleutnants Kolbe (Hans) den Geleitzugverkehr Bergen—Shetlands erneut angegriffen. Ein Geleitzug, bestehend aus sechs Dampfern von insgesamt 8000 Br.-Reg.-To., darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zerstörer „Partridge" und vier armierte Bewachungsfahrzeuge wurden im Kampfe vernichtet.

Der englische Zerstörer „Vellew" entkam beschädigt. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste mit einer größeren Zahl Gefangener, darunter vier Offiziere, zurückgekehrt.

Neue Versenkungen.

TU. Berlin, 15. Dezember. (Amtlich). Im Aermelkanal wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 15 000 versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich drei mittelgroße beladene Dampfer von denen einer bewaffnet war, sowie ein Dampfer von etwa 6000 Tonnen. Einer der versenkten Schiffe wurde aus einem Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

•

Aufregung in Norwegen.

Zu der Versenkung des Geleitzuges wird aus Christiania gemeldet:

Von den versenkten Handelsdampfern waren zwei norwegischer Nationalität, nämlich die Dampfer „Bollsta" (1700 To.) und „Kongerik" (750 To.), ferner zwei schwedischer und einer dänischer Nationalität, der beschädigte englische Zerstörer liegt in Bekkervik. Die Deutschen beschossen zuerst die Engländer, so daß die Handelsschiffe außer Kampfbereich gelangen und die Besatzungen in Boote gehen konnten. Man meint, alle Besatzungen seien gerettet. Die Mannschaft des englischen Torpedojägers erklärt, die Niederlage sei unvermeidlich gewesen, da die englischen Geschütze nur 10 000 Meter trugen, während der Feind aus 12 000 Meter Entfernung schoß.

Die Nachricht von der Vernichtung des ganzen Geleitzuges inmitten seiner Bewachungsschiffe hat in Schweden und Norwegen ungeheuren Eindruck gemacht.

U-Boot-Angriff auf Funchal.

Wie die Agence Havas berichtet, hat ein deutsches U-Boot Funchal (die Hauptstadt von Madeira) beschossen. Mehrere Wohnhäuser sind eingestürzt. Das U-Boot entkam — Funchal ist bereits früher einmal von einem U-Boot beschossen worden.

Kaiser Wilhelm an Feldmarschall Conrad.

Der Deutsche Kaiser richtete an Feldmarschall Frhrn. Conrad Hötzendorff folgendes Telegramm: Ich sende Ihnen sowie allen beteiligten Führern und Truppen meine wärmsten Glückwünsche zur Einnahme des Monte Meletta und zu den anschließenden herrlichen Erfolgen österreich-ungarischer Waffen. Von Herzen wünsche ich Ihnen ein weiteres Fortschreiten der so glücklichen Operationen.

Frankreich befürchtet eine Offensive.

Ohne von der Zensur behindert zu werden, fordert Hervé in der „Victoire" die baldige Rückberufung der nach Italien entsandten Hilfskräfte an die französisch-englische Front, da die Gefahr im Westen nach Eintritt der Waffenruhe im Osten drohend geworden sei und alle Maßnahmen ergriffen werden müßten, um das Äußerste an Widerstandskraft aus Frankreich herauszuholen. Die übrige Pariser Presse ergeht sich in phantastischen Zahlenangaben über angebliche Verstärkungen und über die mutmaßlichen Offensivabsichten des Feindes gegen Frankreich.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 14. Dez. Mit dem Austausch gewisser Klassen von Zivilgefangenen zwischen Deutschland und Rumänien soll demnächst begonnen werden.

Amsterdam, 14. Dez. Auf holländischem Boden landete ein englisches Luftschiff ohne Besatzung. Vermutlich hatte die Besatzung das Schiff vor der Landung verlassen.

Stockholm, 14. Dez. Die „Prawda" erklärt, das Lebensinteresse Rußlands verlange, daß der Friedensschluß mit dem Feinde, mit oder ohne die Alliierten, spätestens im Januar zustande komme.

Genf, 14. Dez. Nach dem „Matin" hat die Entente die Weiterführung der Sarrail-Expedition beschlossen, solange der rumänische Waffenstillstand nicht zum Frieden geführt habe.

Washington, 14. Dez. Das kubanische Repräsentantenhaus hat den Kriegszustand mit Österreich-Ungarn beschlossen.

Die Teuerungszulagen der Beamten.

RK. Berlin, 14. Dezember.

Die Not, die gegenwärtig infolge der ständig wachsenden Teuerung in den Kreisen der Beamten herrscht, beschäftigte heute das preußische Abgeordnetenhaus im ersten Teil seiner Sitzung. Die bisherigen Teuerungszulagen haben sich als absolut unzureichend erwiesen und Anträge aus allen Parteien gelangten an das Haus, die Zulagen für die Beamten, Lehrer und Pensionäre wiederum zu erhöhen. Die Anträge wurden damals an den Haushaltsausschuß verwiesen, in dem es gelungen ist, mit der Regierung zu einer Verständigung zu gelangen. Diese Ausschußbeschlüsse, denen wie bekannt der Finanzminister seine Zustimmung gegeben hat, wollen allen Beamten bis zu 13 000 Mark Einkommen eine einmalige Zulage von 200 Mark und für jedes Kind weitere 20 Mark gewähren, jedem unverheirateten Beamten bis zu 6000 Mark Einkommen 150 Mark.

In einer Entschließung betonte der Ausschuß jedoch, daß er sich mit dieser Regelung nur vorläufig zufrieden stellen lassen will, um den Beamten im Augenblick etwas zu geben. Er verlangt aber, daß im nächsten Jahr spätestens am 15. Februar, die Regierung

höhere laufende Teuerungszulagen

beim Landtage beantragen wird, da einmalige Zulagen der Not nicht steuern können.

Für den Ausschuß berichtete der nationalliberale Abg. Dr. Schröder-Kassel und erklärte, daß die Mehraufwendungen im wahrsten Sinne des Wortes Kriegsausgaben seien, denn die Teuerung sei eine Begleiterscheinung des Krieges. Deshalb müßten die Aufwendungen dafür als Kriegskosten betrachtet werden.

Finanzminister Dr. Hergt erkannte an, daß für die Beamten etwas geschehen müsse, das engherziger Fiskalismus hier nicht am Platze sei. Aber er sagte auch, daß über eine gewisse Grenze der Staat nicht hinausgehen könne. Ganz so gering, wie die Parteien es darstellten, seien die im Augenblick bewilligten Zulagen auch nicht, zumal eine Menge Nebeneinnahmen den Beamten nicht mehr angerechnet werden würden, wenn die Bedürftigkeit für die Gewährung einer Teuerungszulage festgestellt werde.

Die Redner aller Parteien sprachen im Sinne des Abg. Schröder und vertrösteten die Beamten wegen der Unvollkommenheit der Zulagen im Augenblick auf die im Februar sicher kommende laufende Erhöhung ihrer Einnahmen. Die Beschlüsse des Ausschusses wurden auch von der Vollversammlung des Abgeordnetenhauses gutgeheißen.

Weiterberatung der Kohlenversorgung.

Bei der Fortsetzung der gestern abgebrochenen Auseinandersetzung über die Kohlenfrage bemerkt der nationalliberale Abg. Dr. Macco, daß seine Partei den Ausschußanträgen zustimme. Die verschiedenen Schwierigkeiten in der Ernährung, der Wagenmangel usw. haben auf den Bergbau besonders gewirkt und seine Ergebnisse beeinträchtigt. Aber es müsse durchgehalten werden.

Unterstaatssekretär Stieger vom Eisenbahnministerium führte aus, die Eisenbahnverwaltung sei bestrebt gewesen, auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu bleiben, aber die Anforderungen des Krieges seien so ins Ungeheure gewachsen, daß sich die Notwendigkeit ergeben habe, den Personen- und Schnellzugsverkehr einzuschränken, um wenigstens den Güterverkehr aufrechterhalten zu können. Man hoffe aber jetzt, der Schwierigkeiten Herr geworden zu sein, so daß eine weitere Einschränkung des Personen- und Schnellzugsverkehrs vor Weihnachten nicht geplant sei, wie ein Gerücht behauptet hatte.

Die weitere Debatte brachte keine neuen Gesichtspunkte. Schließlich vertagte sich das Haus über Weihnachten, die nächste Sitzung soll Anfang Januar n. J. stattfinden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit Bezug auf die Gerüchte von einer Aufhebung der landwirtschaftlichen Schutzzölle erklärte in der gemeinsamen bayerischen Abgeordnetenkammer der Minister des Innern v. Brettreich, daß Bayern schwerer Schaden drohe durch die beabsichtigte Aufhebung des Zollschutzes zwischen Österreich und Bayern, wie sie von den deutschen und österreichisch-ungarischen Unterhändlern geplant werde. Die Landwirtschaft, sagte der Minister, braucht den Zollschutz. Es ist richtig, daß Verhandlungen wegen einer wirtschaftlichen Annäherung und wegen der Regelung der künftigen Zollschutzverhältnisse zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn seit längerer Zeit stattfinden. Die bayerische Landwirtschaft ist bei der Gestaltung der Zoll- und Handelsverträge mit Österreich-Ungarn ganz wesentlich beteiligt. Der Minister versicherte, daß die bayerische Regierung die Interessen des Standes durchaus wahrnehmen werde.

Schweiz.

x Die Neutralitätserklärung Amerikas an die Schweiz hat auch eine Änderung der französischen Neutralitätserklärung zur Folge gehabt. Frankreich erklärt gleichlautend mit Amerika, daß es die Neutralität der Schweiz so lange anerkennen werde, als diese selbst sie aufrechterhalten würde und so lange sie von den Zentralmächten geachtet würde. Infolgedessen hat die Schweiz erklärt, daß die Schweiz ein souveräner Staat sei und selbst den Zeitpunkt sagen würde, an dem ihr Hilfe erwünscht wäre. — Die vereinigte Bundesversammlung hat zum Bundespräsidenten für 1918 Bundesrat Calonder, zum Vizepräsidenten Bundesrat Müller gewählt.

Großbritannien.

x Über den Handelsboykott gegen Deutschland hielt Minister Carson eine Rede, in der er ausführte, England wolle den Krieg nicht verlieren, indem es auf Deutschland in seiner zukünftigen Handelspolitik Rücksichten nimmt. England wünsche keine friedliche Durchdringung von deutscher Seite mehr und werde Deutschland nimmermehr zugestehen, unter der Maske des friedlichen Handels sich eine Kriegsreserve zu schaffen. Nach dem Kriege werde Mangel an Rohmaterial herrschen und die Deutschen müßten genau, daß ihr Handel nicht wiederhergestellt werden kann, wenn ihnen das britische Reich und die Alliierten nicht helfen.

x Im englischen Unterhause wurde Donnerstag abend eine unerwartete Geheimsitzung abgehalten. Bei den Debatten über die Kredite besprach der radikale Abgeordnete King gewisse Angelegenheiten der auswärtigen Politik. Trotzdem seine Ausführungen von lebhaften Protesten begleitet wurden, ließ er sich nicht stören. Cecil beantragte hierauf, das Haus solle eine Geheimsitzung abhalten, was dann auch geschah. Die Geheimsitzung dauerte nur kurze Zeit. Das Haus wurde darauf vertagt.

Rußland.

x Der Zusammentritt der konstituierenden Versammlung fand unter großer Begeisterung des Volkes im Taurischen Palast statt. Die Häuser hatten geflaggt und waren abends festlich beleuchtet. Ernste Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Vor dem Palast wurden von morgens bis abends Versammlungen abgehalten. Mittags standen ungefähr 100 000 Menschen dicht gedrängt vor dem Taurischen Palast. Abgeordnete der konstituierenden Versammlung hielten Reden an das Volk und baten es dringend um Unterstützung für die konstituierende Versammlung. Sie wurden mit gewaltigem Händeklatschen begrüßt. Die Bolschewiki-Abgeordneten nahmen an der ersten Sitzung nicht teil. Die Truppen hatten Befehl erhalten, in den Kasernen zu bleiben.

Kriegs-✠-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

14. Dezember. In Flandern hier und da lebhaftes Artilleriefeuer. Englische Versuche, verlorene Gräben wiederzunehmen, scheitern. — Zwischen Brenta und Piave heftiger Feuerkampf.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser hat den Unterstaatssekretär im Königlich preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Göppert zum kaiserlichen Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Titel Exzellenz ernannt.

Berlin, 14. Dez. In der Sitzung des Bundesrats ist der Entwurf einer Bekanntmachung über Lohnpfändung angenommen worden.

Berlin, 14. Dez. Der Legationsrat v. Stumm bei der deutschen Gesandtschaft im Haag ist ins Auswärtige Amt nach Berlin versetzt worden. Er übernimmt den Posten des jetzigen Unterstaatssekretärs v. Radowitz.

Berlin, 14. Dez. Der Direktor der Deutschen Bank von Gwinner hält im Saale des Museums zu Warschau einen Vortrag mit Lichtbildern über die Bagdadbahn.

Dresden, 14. Dez. Die Sozialdemokraten beider Kammern lehnten endgültig das Gehalt des Finanzministers ab und wollen, da die Wahlreform abgelehnt worden ist, alle Ministergehälter verweigern.

Amsterdam, 14. Dez. Die englische Regierung hat alle Ausfuhrbewilligungen nach Rußland aufgehoben.

Basel, 14. Dez. Nach der „Nowaja Schisn" gehört Kerenski der sibirischen Regierung als Finanzminister an. Die erste Maßnahme der neuen sibirischen Regierung war das Getreideausfuhrverbot nach Rußland.

Zürich, 14. Dez. Wie Pariser Blätter melden, haben Turkestan und das Amurgebiet ihre Unabhängigkeit erklärt.

Lugano, 14. Dez. In Italien ist die Mobilisation der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte auf Männer von 18 bis 65 Jahren und auf arbeitsfähige Frauen ausgedehnt.

Lokaler Teil.

Merktafel für den 16. und 17. Dezember.

Sonnenaufgang 8⁰⁷ (8⁰⁰) ‖ Mondaufgang 9⁴⁸ V. (10¹⁸) N.
Sonnenuntergang 3⁴⁴ (3⁴⁴) ‖ Monduntergang 6¹⁸ N. (7⁰⁰) N.

16. Dezember. 1742 Blücher geb. — 1859 Sprachforscher Wilhelm Grimm gest. — 1871 Romandichter Wilhelm Häring (Willibald Alexis) gest. — 1878 Dichter und Schriftsteller Karl Gutzkow gest. — 1897 Dichter Alphonse Daudet gest. — 1911 Amundsen erreicht den Südpol. — 1914 Die mehrtägigen Kämpfe bei Lodz und Lowitsch enden mit einer vollkommenen Niederlage der Russen, deren Gesamtverluste etwa 150000 Mann betragen. — Die Österreicher erstürmen Petrikau. — Erster Angriff deutscher Seestreitkräfte auf die Ostküste Englands. — 1915 Zusammenbruch der vierten italienischen Offensive am Isonzo. — Bjelopolje von den Österreichern besetzt.

17. Dezember. 1889 Geschichtschreiber Wilhelm v. Giesebrecht gest. — 1909 Leopold II., König der Belgier, gest. — 1914 Die russische Offensive auf Posen und Schlesien bricht völlig zusammen. — England verkündet die Schutzherrschaft über Ägypten. — 1915 Versenkung des deutschen kleinen Kreuzers „Bremen" in der Ostsee durch ein feindliches U-Boot.

□ **Überzählige Güter auf der Eisenbahn.** Wie mitgeteilt wird, ist der Verlust zur Eisenbahnbeförderung aufgegebener Güter in immer zahlreicher werdenden Fällen darauf zurückzuführen, daß infolge der jetzt angewendeten schlechteren Verpackungsstoffe die äußerlich angebrachte Bezeichnung der Güter während der Beförderung undeutlich und unleserlich wird oder verlorengeht. Solche Güter sind leicht der Gefahr ausgesetzt, von den Begleitpapieren getrennt und infolgedessen verschleppt zu werden. Es fehlt dann jeder Anhalt über die Herkunft und Bestimmung. Die Güter werden überzählig „und können nur schwer und mit erheblichem" Zeitverlust, unter Umständen gar nicht mehr ihrer Bestimmung zugeführt werden. Ein wirksames Mittel, die Hingehörigkeit solcher überzähliger Güter schnell zu ermitteln, bietet das Einlegen von Zetteln mit der Adresse des Empfängers in die Packstücke, wie es den Heeresangehörigen für ihr zur Eisenbahnbeförderung aufgegebenes Gepäck zur Pflicht gemacht ist.

* Die Eisenbahnschwierigkeiten. Im Dezember erreichtd er Rübentransport auf der Eisenbahn sein Ende. Damit werden wieder eine große Anzahl Wagen für den Kohlen-

---

Freigesprochen.

6) Vaterländischer Familien-Roman von Ludwig Butzer.

(Nachdruck verboten.)

„Sie wurden freigesprochen, ich weiß es," sagte der Oberst etwas gedehnt. „Herr Lorenz war bereits bei mir. Das Ergebnis Ihrer Verhandlung hat mich übrigens veranlaßt, sofort um meinen Abschied einzukommen."

„Das war jedenfalls ein übereilter Schritt, Vater! Meine Unschuld kann jede Stunde an den Tag kommen — muß an den Tag kommen, wenn es einen Gott gibt!"

Der Oberst zuckte leicht mit der Schulter. „Herr Lorenz hat einen Brief für Sie zurückgelassen," sagte er dann; „hier! In der Hauptsache ist mir sein Inhalt bekannt."

Hartfeld öffnete langsam das Siegel und überflog den Brief. In seinen Zügen machte sich nicht die geringste Bewegung bemerkbar. „Herr Hartfeld!" las er, „Sie dürfen gleich mir zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß, so lange das unglückliche Vorkommnis unaufgeklärt bleibt, Ihre Tätigkeit in meinem Geschäfte unterbrochen werden muß. Ich bedauere Ihr Ausscheiden aufrichtig, finde aber in dieser heiklen Angelegenheit keine andere Lösung. Am besten wird es sein, wenn Sie auf einige Zeit hier fortgehen. Mit dem beigefügten Zeugnisse in Händen dürfte es Ihnen nicht schwer werden, in den ersten Häusern eine Ihren Kenntnissen entsprechende Stellung zu erhalten. Indem ich Ihnen alles Glück auf Ihrem ferneren Lebensweg wünsche, bin ich in Hochachtung Ihr ergebener Karl Lorenz."

Ruhig legte Hartfeld den Brief auf den Tisch. „Herr Lorenz hat mir eine unangenehme Aufgabe erspart," sagte er dann, dem Obersten, der ihn während des Lesens scharf beobachtet hatte, fest ins Auge sehend. Daß ich meine Stelle unter den gegebenen Umständen nicht mehr antreten kann und von hier fort muß, darüber bin ich mir längst im Klaren."

„Sind Sie sich auch darüber im Klaren, was Sie in Zukunft zu tun gedenken?"

„Nein. Bis heute hat mich nur die Hoffnung aufrecht erhalten, daß meine Unschuld sich herausstellt. Ist dies nicht der Fall, dann kann ich mir eine Zukunft überhaupt nicht denken."

Der Oberst wandte sich rasch um und ging ein paarmal im Zimmer auf und ab. „Nun, ich nehme an," begann er nach einer Weile. „Sie sind unschuldig —"

„Sie nehmen das an?" brauste Hartfeld auf. „Ich bin unschuldig!"

„Und was ist Ihnen und Ihrer Familie mit Ihrer unerwiesenen Unschuld gedient?" entgegnete der Oberst. „Der Schein, oder wollen wir sagen, das Vorurteil, ist gegen Sie. Diese Tatsache werden Sie wohl selbst nicht verkennen?"

„Es widerstrebt mir, Ihnen gegenüber ein Wort zu meiner Verteidigung zu sprechen. Wenn man jahrelang in so innigem Familienverkehr gestanden hat, wie wir, dann sollte eine Frage, wie die vorliegende, von vornherein für Sie entschieden sein! Ein ehrlicher Mann kann nicht über Nacht zum Schurken werden!"

„Ich habe alles Für und Wider in Ihrem Falle hundertmal erwogen. Es dürfte ja einzig dastehen, daß derjenige, dem eine Kasse anvertraut ist, einen großen Teil derselben unterschlägt und, statt das Weite zu suchen, beim Gericht Anzeige erstattet. Man möchte annehmen, daß einer, der sich schuldig fühlt, unmöglich in dieser naiven Weise hätte vorgehen können, wie Sie. Die Sache ist ja rätselhaft genug. Was wollen Sie aber dagegen tun, wenn selbst anständige, vernünftige Leute die Achseln zucken, wenn angenommen wird, daß Sie in einer leichtsinnigen Stunde einen hohen Betrag verloren und Geld vielleicht in der Absicht der Kasse entnommen haben, dasselbe in kürzester Frist wieder zu erstatten. Das Glück . . . Das Hazardspiel verdirbt den Menschen. Ein Spieler —"

„Ich bin kein Spieler", entgegnete Hartfeld, sich mit Mühe beherrschend. „Seit dem Tode meines Vaters habe ich keine Karte mehr berührt. Daß der unselige Klatsch erfunden ist, ist gerichtlich festgestellt worden."

„O, man kennt das", warf der Oberst mit geringschätzigen Achselzucken hin. „Auffallen muß unter allen Umständen —"

„Sie werden im hohen Grade beleidigend, Vater! Ich gestatte niemanden, meine Angaben zu bezweifeln! Wenn ich sage —"

„Bitte", unterbrach ihn der Oberst, „auffallen muß unter allen Umständen, daß der Verdacht gerade auf Sie fiel! Die Fama enthält immer ein Körnchen Wahrheit. Es ist doch sehr unwahrscheinlich, daß man jemanden grundlos zum Spieler stempelt!"

„Und doch geschah es. Das müßige Gerede dürfte darin seine Erklärung finden, daß ich früher —"

„Nun ja — ich möchte mich über diesen Punkt nicht weiter verbreiten. Ich will ja glauben, daß Sie unschuldig sind. So, wie die Verhältnisse aber nunmehr liegen, gibt es nur einen Ausweg, die Kalamität etwas zu mildern und der ist, daß Sie schleunigst von der Bildfläche verschwinden. Die erforderlichen Mittel —"

„Ich werde meine Familie nicht verlassen!" rief Hartfeld heftig. „Würden Sie von meiner Unschuld überzeugt sein, dann könnten Sie mir diesen Rat nicht geben!"

„Ueberzeugt bin ich allerdings nicht."

„Dann ist das Ihrer unwürdig! Edle Naturen denken nicht gemein!" rief Hartfeld außer sich.

Das Gesicht des alten Offiziers wurde aschfahl. Ein paar Momente wogte seine Brust heftig auf und nieder; er rang nach Atem. „Gemein?" keuchte er. „Sie wagen es, das einem Manne zu sagen, der in Ehren —"

„Meine Ehre ist makellos wie die Ihre! Kein Wort mehr, Herr — Oberst!"

In hoher Aufregung stürmte Hartfeld aus dem Zimmer und eilte den Korridor entlang nach seiner Wohnung. So sehr der unglückliche Mann nach seiner Frau und den Kindern sich gesehnt hatte, in diesem Augenblick waren alle weicheren Regungen in ihm erloschen. Die beiden Kinder saßen spielend auf dem Zimmerboden. Beim Anblicke des Vaters erhoben sie sich schnell, blieben aber, die lange vermißte Erscheinung mit großen Augen betrachtend, sprachlos stehen; ihre langen Atemzüge verrieten die innere Bewegung. Marie saß bei seinem Eintritt auf dem Sofa. Sie sprang erschrocken auf, ließ sich aber im nächsten Augenblick wieder nieder und vergrub das Gesicht in den Händen.

„Das ist ja ein recht liebenswürdiger Empfang!" begann Hartfeld sarkastisch.

(Forts. folgt.)

verkehr frei. Es gibt keine Kohlenfrage in Deutschland., sondern nur eine Kohlentransportfrage, die, wie gesagt, sich demnächst wenigstens einigermaßen bessern dürfte. Im übrigen haben die Kriegsereignisse eine Inanspruchnahme unseres Eisenbahnwesens zur Folge gehabt, die man sich immer wieder vergegenwärtigen muß, um die Lage richtig zu beurteilen. Haben wir doch in Belgien etwa 5000 Kilometer, in Polen ebensoviel, in Kurland und Litauen etwa 4500 Kilometer zu versorgen. Ferner nimmt das besetzte rumänische Gebiet — ungefähr zwei Drittel des Landes — sowie das neubesetzte italienische unser Eisenbahnwesen stark in Anspruch. Erhöht wird die Inanspruchnahme durch die außerordentlich geringfügigen Vorräte an Lokomotiven und Wagen, die wir in den besetzten Gebieten vorgefunden haben. So wurde im besetzten russischen Gebiet kaum eine betriebsfähige Lokomotive vorgefunden, weil, als die Besetzung erfolgte, die Russen ihre Lokomotiven abgefahren hatten. In Warschau fanden sich lediglich einige tausend brauchbare Güterwagen. Aehnlich lagen die Dinge in Rumänien, und auch in Italien wurde nur sehr wenig Wagenmaterial vorgefunden.

— Ein starker Sturm setzte gestern abend wieder einmal ein der die ganze Nacht hindurch anhielt. Dabei regnete es ununterbrochen. Der Tiefstand des Wetters scheint weiter anhalten zu wollen. Bei der Schuhnot ist die fast ewige Nässe doppelt unangenehm, da sie zahllose Erkältungen im Gefolge hat.

):(Erleichterung für Hausschlachter. Nach einer Anordnung des Kriegsernährungsamtes darf für Haushaltungen, in denen die Hausschlachtungen üblich war, Verkürzung der dreimonatigen Halte- oder Mästungsfrist zugestanden werden, namentlich dann, wenn es an Futter fehlt.

** Ein Eisenbahnunfall, der gottlob keinen Verlust an Menschenleben zur Folge hatte, ereignete sich vor einigen Tagen beim Block Benhausen, auf dem dortigen Ueberholungsgleise. Daselbst überrannte die Lokomotive eines Güterzuges einen Prellbock und fuhr mit einigen Wagen die steile Böschung hinunter, wo sie umstürzten. Außer Materialschaden ist kein weiterer Verlust zu beklagen. Gegenwärtig sind Bahnarbeiter mit der Wiederaufrichtung der Lokomotive und Wagen beschäftigt, eine Arbeit, die bei der gegenwärtigen ungünstigen Witterung und dem schwierigen Gelände äußerst zeitraubend ist.

* Das Verkehrswesen in Deutschland. Das deutsche Eisenbahnnetz steht an Ausdehnung nur den Vereinigten Staaten, an Dichtigkeit nur England und Belgien nach. Neben den Eisenbahnen dient dem Verkehr ein großes Netz schiffbarer Flüsse und Kanäle, das an Ausdehnung in Europa nur von Rußland übertroffen wird, während die Leistungsfähigkeit des etwa gleich großen französischen Wasserstraßennetzes erheblich hinter dem deutschen zurückbleibt. Der Güterverkehr in der Binnenschiffahrt entspricht etwa einem Drittel des Eisenbahnverkehrs. Für den Ausbau der Wasserstraßen sind große Summen, in Preußen allein in den letzten 25 Jahren 2 Milliarden Mark, aufgebracht worden. Binnenschiffahrtsverkehr und Raumgehalt der Binnenschiffe haben sich in 35 Jahren etwa versechsfacht. Ferner verfügt Deutschland über ein großes Netz von Landstraßen, deren Länge sich in Preußen in 25 Jahren verdoppelt hat.

Paderborner Stadtchronik.

):(Was gibt es nächste Woche in Altona? In der Bekanntmachung der Behörden von Altona lesen wir: In der Woche vom 8. bis 14. Dezember gibt es: 1800 Gramm Brot, 100 Gramm Mehl, 50 Gramm Butter auf Feld a und 30 Gramm Margarine, 175 Gramm Zucker, 80 Gramm Nährmittel, 250 Gramm Brotaufstrich usw., ferner: 200 Gramm Fleisch und 100 Gramm Wurst. Dann heißt es: Sonderausgabe anläßlich des Weihnachtsfestes. Zum Weihnachtsfeste gelangen keine braunen Kuchen zur Ausgabe; statt dessen aber in der Woche vom 15. bis 21. Dezember 250 Gramm Mehl auf Feld M der Zucker- usw. Karte, also pro Kopf 150 Gramm Mehl mehr als gewöhnlich, außerdem 50 Gramm Knochenfett. Die Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre erhalten 125 Gramm Zuckerwaren. — Und was gibt es in Freiburg i. B.? Als Weihnachtszulage an die Haushaltungen gelangen dort auf Sonderkarte zur Ausgabe: für 1 Person eine Tafel (100 Gramm) Schokolade, 1 Paket Lebkuchen, 1 Büchse Pflanzenfleisch; 2 Personen: 2 Tafeln Schokolade, 1 Paket Lebkuchen, 1 Paket Keks, 1 Büchse Pflanzenfleisch usw. Für mehrere Personen gibt es entsprechend mehr. — Warum ist alles in Paderborn nicht möglich?

U. A. w. g.

* **$ Vermehrung der Postschalter.** Vom 15. d. M. ab befinden sich die Schalterstellen für die Geld-Ein- und Auszahlung im östlichen Flügel des Postamts, Eingang Liliengasse. Die bisherigen Schalter im Mittelbau werden benutzt:

rechts vom Eingang (Westseite) für die Ausgabe von Postsendungen und für die Annahme von Telegrammen,

links vom Eingang (Ostseite) für die Annahme von Postsendungen und für den Verkauf von Wertzeichen. Das Nähere ergeben die Schalter-Ueberschriften.

— Hundefänger an der Arbeit. In dieser Woche sind im Westen der Stadt mehrere wertvolle Hunde spurlos verschwunden. So vermißt auch der Fabrikbesitzer B. seit einigen Tagen seinen Jagdhund, eine Hündin im Werte von mehreren Hundert Mark. Anscheinend sind Hundefänger am Werke, die die eingefangenen Tiere vermutlich zu Schlachtzwecken verwerten. Die Besitzer von größeren Hunden mögen also auf der Hut sein!

):(Verbotener Straßenhandel zu Wucherpreisen. Während des vorgestrigen Viehmarktes zogen es mehrere Landwirte vor, ihre Schweine statt auf dem Viehmarktplatze in den hiesigen Straßen abzusetzen. Hierbei wurden mehrere von der Polizei überrascht und wegen Ueberschreitung der Höchstpreise zur Anzeige gebracht. In einem Falle ließ sich ein Landwirt für zwei Schweine im Gesamtgewicht von 58 Pfund 170 Mark zahlen.

Nach dem Höchstpreise kosten:

Schweine bis 15 kg Lebendgew à Pfd. 1,60 M.								
über 15	„ 30	„	„	„	0,78	„ u. 16	M.	Zuschlag
„ 30	„ 45	„	„	„	0,78	„ „ 14	„	„
„ 45	„ 60	„	„	„	0,78	„ „ 10	„	„
„ 60	„ 75	„	„	„	0,78	„ „ 6	„	„

Die Anfuhr von Schweinen zum Viehmarktplatz selbst war erheblich geringer wie an früheren Märkten. Die hier von der Behörde aufgestellte Wage wurde lebhaft in Anspruch genommen.

— Viele Klagen der Hausfrauen besagen, daß die Gefangenen, die bei der Müllabfuhr beschäftigt sind, mit den Mülleimern sehr rücksichtslos umgehen. Die Eimer werden oft von dem Wagen geworfen und dann auch so nahe an den Rand des Fahrdammes gesetzt, daß sie von der Jugend und auch von der Straßenbahn ergriffen und auf die Straße geschleudert werden. Die Hausfrauen bitten mit Recht um Abstellung dieser Klagen und um größere Schonung der jetzt recht teuren Mülleimer.

— Erweiterter Geschäftsverkehr findet am morgigen „silbernen" Sonntag statt.

* Die Umsatzstempelsteuer wird fällig. Wir verweisen auf die entsprechende amtliche Bekanntmachung.

— Die Stoffverteilungsstelle ist an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten vormittags von 10—12 und nachmittags von 1—4 Uhr geöffnet.

⚒ Apothekendienst. Am Sonntag, den 16. d. M., ist die Löwen-Apotheke geöffnet. Von Montag, den 17. bis Samstag, den 22. d. M., steht die Löwen-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

⊙ Neuhaus, 14. Dezember. Mit dem heutigen Tage endet für die Lippe, oberhalb Neuhaus, sowie alle linksseitigen Nebengewässer der Lippe die Fischschonzeit. Wer den Fischfang ausübt, muß einen auf seinen Namen lautenden Fischereischein bei sich führen. Zuständig für die Erteilung desselben ist die Polizeibehörde in deren Bezirk der Antragsteller den Fischfang ausüben will. Wer in einem Gewässer in dem er nicht Fischereiberechtigter oder Fischereipächter ist, den Fischfang ausübt, muß außerdem einen Erlaubnisschein des Berechtigten oder Pächters bei sich führen.

Lippspringe.

L. Ausgabe der Lebensmittelkarten. Wir verweisen auf heutige Bekanntmachung.

Von Nah und Fern.

✕ Höxter, 14. Dezember. Wegen Unzuverlässigkeit der Besitzer oder Betriebsleiter wurden in letzter Zeit im Kreis Höxter 7 Mühlen geschlossen; zwei bis auf Weiteres, die übrigen bis zum 15. Januar 1918.

Gebt euern Schmuck der Reichsbank!

Schmuck unterscheidet den Reichen vom Armen.
In Zeiten von Not und Krieg ist schöner eins sein als sich unterscheiden.
Seid des sich äußerlich Schmückens müde!
Schmückt euch mit tapferer Tat und freiem Opfer!
Schmückt euch innerlich!
Macht euer Wesen kostbar!

Carl Hauptmann, Mittel-Schreiberhau.

* Wanne, 14. Dezember. Wegen Milchfälschung ist der Milchhändler Alfred Semper von hier vom Schöffengericht in Gelsenkirchen zu zwei Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

✕ Essen, 14. Dezember. Die Strafkammer verurteilte wegen Drehstahldiebstählen auf der Kruppschen Fabrik eine Anzahl Dreher zu mehrmonatigem Gefängnis. Dagegen wurden wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zwei ehemalige Kruppsche Werksangehörige, die gemeinschaftlich einen umfangreichen An- und Verkauf von gestohlenem Drehstahl betrieben hatten, zu 18 bezw. 15 Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust verurteilt.

* Köln, 14. Dezember. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe wurden gestern in einem geschlossenen Wagen, der eine Gipsladung nach Maastricht enthielt, 4 Franzosen entdeckt, die aus einem Gefangenenlager in Thüringen entwischt waren. Die Flüchtlinge befanden sich schon über 8 Tage in dem Wagen.

Letzte Nachrichten.

Eine amerikanische Munitionsfabrik vollständig zerstört

cb. Genf, 15. Dezember. Wie der „Petit Parisien" aus Washington meldet, wurde die Munitionsfabrik Bethlehem Steel Company durch eine Explosion vollständig zerstört. Die Ruinen der Gebäude fingen nach der Explosion Feuer. Da die Telegraphenapparate zerstört wurden, fehlen Einzelheiten. Man vermutet, daß viele Personen umgekommen sind.

Zur Caillauxfrage.

TU. Genf, 14. Dez. Das Vorgehen gegen Caillaux verläuft bisher nicht ganz nach dem Wunsche Clemenceaus. Fast alle Kammermitglieder sind aber der Ansicht, die Anklage des Militärgouverneurs von Paris sei juristisch nicht genügend begründet. Heute früh wird Clemenceau, später Caillaux und Louslolot von dem Ausschuß verhört werden.

Einberufungen in Japan.

cb. Basel, 15. Dezember. Die „Times" meldet aus Tokio, es seien zwei Jahrgänge anläßlich der bevorstehenden Manöver zu außerordentlicher Dienstleistung einberufen.

Wo ist der Zar?

TU. Haag, 15. Dezember. Die „Times" meldet: Auf der russischen Botschaft in Washington läuft noch immer das Gerücht um, daß der Zar mit seiner Tochter ermordet worden ist.

Korniloff geschlagen.

bb. Berlin, 15. Dezember. Reuter meldet aus Petersburg: Der Regierungsbevollmächtigte teilte mit, daß die Sturmtruppen von Korniloff entwaffnet und verhaftet wurden.

Nach Redaktionsschluß eingegangen.

Mehrheit in Rußland für den sofortigen Frieden.

cb. Basel, 15. Dezember. „Daily News" meldet aus Petersburg: Der „Prawda" zufolge ist eine Mehrheit von über 150 Stimmen in der russischen Nationalversammlung vorhanden für den Regierungsantrag auf sofortigen Friedensschluß.

Der neue Schweizer Gesandte für Berlin.

TU. Bern, 15. Dezember. Die Frage der Besetzung des schweizerischen Gesandtschaftspostens in Berlin ist noch nicht endgiltig entschieden. Am meisten genannt wird der frühere Bundesrat Arthur Eugeter.

Ablehnung Helfferichs für Bonn.

TU. Bonn, 15. Dezember. Der frühere Staatsminister Helfferich hat die ihm angebotene Berufung an die Bonner Universität abgelehnt.

Parlamentauflösung in Spanien.

TU. Budapest, 15. Dezember. Ein Radiotelegramm aus Madrid meldet, die spanische Regierung habe das Parlament aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben.

Italien leugnet die gegen den Vatikan gerichtete Klausel.

cb. Rom, 15. Dezember. Laut „Agenzia Stefani" erklärte der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Aeußeren Borsarelli: „In dem Abkommen zwischen Italien und seinen Verbündeten besteht die geheime Klausel nicht, die nach Havas- und Stefani-Depeschen in Petersburg veröffentlicht wurde, und in der versichert wird, daß Frankreich, England und Rußland den Widerspruch Italiens gegen die Zulassung jedes diplomatischen Schrittes seitens des Vertreters des Heiligen Stuhles unterstützen würden, der sich auf den Friedensschluß oder auf die Lösung der Fragen bezieht, die mit dem Krieg im Zusammenhang stehen".

Bekanntmachung

betreffend

die Entrichtung des

Warenumsatzstempels

für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetze werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatze verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in der Stadtgemeinde Paderborn aufgefordert, den steuerpflichtigen Jahresbetrag ihres Umsatzes für das Kalenderjahr 1917, spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 bei

der Kasse der unterzeichneten Steuerstelle
Grube 1, Zimmer Nr. 15

schriftlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen. Für die Anmeldung ist das vorgeschriebene Anmeldungs-Formular, ordnungsmäßig ausgefüllt und eigenhändig unterschrieben, zu benutzen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerksbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 8000 Mark, so besteht eine Verflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungee wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mk. bis 30000 Mk. ein.

Vordruck für die Anmeldung kann, wenn nicht ein solcher schon dem Steuerpflichtigen bis 1. Januar 1918 direkt zugestellt ist, bei der Kasse Grube 1, Zimmer 15 oder bei der städtischen Steuerverwaltung Liboriberg 23 kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen ein Anmeldungs-Vordruck nicht zugegangen ist.

Paderborn, den 12. Dezember 1917.

Warenumsatzsteuerstelle der Stadt Paderborn.

Der Magistrat.

Ziehung 11. und 12. Januar.

Große Kölner Lotterie

zum Baue eines Lehrer-Erholungsheims in der Rheinprovinz. 7196 Gewinne der 2. Lotterie im Gesamtwerte von Mark

180000
75000
50000
25000
20000
15000
10000

Darunter Hauptgewinne im glücklichen Fall im Werte von Mark

Lose zu 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.

Porto u. Liste 35 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Amtenbrink, General-Debit **Köln a. Rh.**

Lose zu haben in allen durch Plakate erkennt. Verkaufsstellen.

Für Militär

empfehle billigst

Browningpistolen

in verschiedenen Größen und Fabrikaten

Browningrevolver

7,65 und 6,35

Revolver, Munition und Futterale

Dolche und Militär-Messer

in großer Auswahl

Taschenlampen

Batterien

in hervorragend guter Qualität

Wickel-Gamaschen.

Lunten- und Benzinfeuerzeuge.

Joh. Wilh. Schnitz,

Paderborn, Schildern 3.

Musikinstrumente

Grammophone, Sprech-Apparate, Guitarren, Lauten, Mandolinen, Violinen, Konzert- und Guitarre-Zithern (in einer Stunde zu erlernen), **Mund- u. Ziehharmonikas, Trommeln, Flöten, Clarinetten usw. Musikalien** in großer Auswahl.

Tragbänder und Schmuckwimpel.

Musikhaus Otto Schindler,

Paderborn, Grube 13—15.

Bekanntmachung

Jagdpatronen

in allen Kalibern u. Schrotstärken vorrätig. Versand prompt.

Joh Wilh Schnitz

Paderborn, Schildern 3.
Telefon 558.

Puppen-Doktorei

1 Rosenstrasse 1.

Kainit
Kalisalz

(40%)

billigst

Landwirtschaftlicher Kreisverein, Paderborn.

Aktuelle Kriegs-Karten!

1. Südtirol und Grenzgebiete
2. Venedig und die Piavelinie
3. Kriegsschauplatz in Asien.

Jede Karte für 60 Pfg. zu haben in der Geschäftsstelle des

Paderborner Anzeigers

Paderborn, Königstraße 11.

Nachruf!

Wiederum hat der Krieg eine Lücke in die Reihen unserer Mitglieder gerissen. Am 3. Dezember 1917 starb den Heldentod für Kaiser und Vaterland unser lieber Kamerad

Herr Malermeister

Bernard Berg

Landsturmmann im Inftr.-Regmt. Nr. 158,

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wir werden dem verstorbenen Helden, der, ausgezeichnet durch hohen Gemeinsinn, im Frieden wie im Kriege stets bereit war, seinen Nächsten zu dienen, und der uns immerdar ein leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung sein wird, ein wohlverdientes ehrendes Andenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

Paderborn, den 15. Dezember 1917.

Freiwillige Feuerwehr Paderborn.

B. Kruse, Kommandeur.

Trauerbriefe, Totenzettel liefert schnell und billig Paderborner Anzeiger

Verschossene
Herrensachen, Joppen Paletots, Anzüge
werden wie neu in all. Farb. aufgefärbt. Reparaturen.
Färberei
Galluschke
Waschanstalt.
Paderborn, Westernstraße 30.
Detmold, Langestraße 29.

Gelchw. Püttmann
Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz
Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Haar-Zöpfe
fertigt gut u. preiswert an
Fritz Gülle,
Friseur,
Paderborn, Riemekestr. 14.

Maurer u. Arbeiter
werden eingestellt
A. Siemon,
Baugeschäft, Neuhaus i. W.

Beide Sonntage

vor Weihnachten bleibt unser Kaufhaus den ganzen Tag geöffnet. Wir bringen in allen Abteilungen noch eine große Auswahl und empfehlen wir unseren auswärtigen Kunden eine Reise nach Paderborn. Auswahlsendungen und Muster können nicht mehr versandt werden.

Steinberg & Grünebaum,
Modernes Kaufhaus, Paderborn.

Verordnung

betreffend Ausdrusch von Getreide und Hülsenfrüchten.

Auf Grund der §§ 4, 21, 69 und 79 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 wird hiermit für den Bezirk des Kommunalverbandes Kreis Paderborn was folgt angeordnet:

§ 1.

Die Besitzer und Inhaber des Gewahrsams von unausgedroschenen Früchten im Sinne der §§ 1 und 2 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Getreide = Roggen, Weizen, Spelz [Dinkel, Fesen], Emer, Einkorn, Gerste und Hafer und Hülsenfrüchten = Erbsen, einschließlich Peluschken, Bohnen, einschließlich Ackerbohnen, Linsen und Wicken) werden hiermit aufgefordert, **bis spätestens zum 31. Januar 1918 das Ausdreschen dieser Früchte zu besorgen.**

Solange und soweit bis zu diesem Zeitpunkte Dreschaufträge für die Dreschmaschinen vorliegen, hat deren Benutzung zum Häckselschneiden zu unterbleiben.

§ 2.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer dieser Verordnung zuwiderhandelt.

Außerdem wird das Recht der Selbstversorgung entzogen und zwangsweises Ausdreschen der Vorräte vorgenommen auf Kosten der im § 1 bezeichneten Personen.

Paderborn, den 10. Dezember 1917.

Der Vorsitzende des Kommunalverbandes.

Bekanntmachung.

Die neuen Petroleumkarten für das Kalenderjahr 1918 werden im Dienstzimmer Grube Nr. 1, Zimmer Nr. 4 wie folgt ausgegeben.

Die Brotkartenhülle und die alte Petroleumkarte pro 1917 sind vorzuzeigen. Kinder, die keine erschöpfende Auskunft geben können, wolle man nicht schicken.

Am Montag, den 17. Dezember an Personen mit dem Anfangsbuchstaben A, C, I und J,
am Dienstag, den 18. Dezember D und E,
am Mittwoch, den 19. Dezember F und N,
am Donnerstag, den 20. Dezember G,
am Freitag, den 21. Dezember O und P,
am Sonnabend, den 22. Dezember L.

Wer wissentlich falsche Angaben macht, um eine höhere Anzahl Einheiten zu erlangen, wie ihm den wirklichen Verhältnissen entsprechend zugedacht ist, wird exemplarisch bestraft werden.

Paderborn, den 14. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von

Brot-, Zucker-, Fleisch-, Fett- u. Eierkarten in der Stadt Lippspringe

findet in der **Roten Schule** wie folgt statt:

am 18. d. Mts., nachmittags 3—6 Uhr: Antoniusstr., Arminiusstr., Asylstr., Auguste Viktoria-Allee, Bahnhofstr., Bleichstr., Bielefelderstr., Im Bruch, Burgstr., Brunnenstr., Detmolderstr.;

am 19. d. Mts., nachmittags 3—6 Uhr: Friedrichstr., Friedrich-Wilhelmstr., Gartenstr., Grabenstr., Grünestr., Heiligenberg, Heiligenbergstr., Hermannstr., Jordanstr., Josephstr., Im Kurpark, Langestr., Lindenstr., Lippestr.;

am 20. d. Mts., nachmittags 3—6 Uhr: Marktplatz, Marktstr., Martinstr., Mühlenberg, Mühlenflöß, Peterstr., Poststr., Richtweg, Savignystr., Steinbeke, Triftstr., Waldstraße, Waldfriedenstr., Wilhelmstr., Feldmark.

Die Brotkartenhüllen sind mitzubringen.

Am 24. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr für sämtliche Kurgäste.

Fremdenbücher und die den Kurgästen belassenen Fleischkarten sind mitzubringen.

Das Büro bleibt nachmittags für An- und Abmeldungen geschlossen.

Lippspringe, den 13. Dezember 1917.

Der Gemeindevorsteher.

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn. Sonntag, den 16. Dez., 3 Advent. Morgens 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Militärgottesdienst, nachmittags 2 Uhr Christenlehre, abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch abend 7 Uhr Adventswochengottesdienst und Kriegsbetstunde.
Neuhaus. Sonntag morgens 8 Uhr Gottesdienst.
Senne. Sonntag morg. 9.30 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Donnerstag abend 7.30 Uhr Kriegsbetstunde in der Kapelle des Soldatenheims.

Seiden-Stoffe
Seidene Unterröcke

Seidene Blusen
Moderne Weisswaren

Hüte *für Damen u. Kinder*
Stoff- u. Leder-Handschuhe

Spielwaren
Baumschmuck

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Schartenberg
Westernstr. 7.

Bekanntmachung.

Für Kranke, welche Anspruch auf **Lebensmittel-Zulagen** haben, werden die Marken wie folgt gegen Vorzeigen der Brotmarkenhülle in der Prüfungsstelle, Domplatz 10, I, verabfolgt:

Für die Anwohner der **Straßen mit dem Anfangsbuchstaben:**

A, B, C, D	am	Samstag, den 15. Dezember,
E, F, G	„	Montag, den 17. Dezember,
H, I, J, K	„	Dienstag, den 18. Dezember,
L, M	„	Mittwoch, den 19. Dezember,
N, O, P, Q, R	„	Donnerstag, den 20. Dezember,
S, T	„	Freitag, den 21. Dezember,
U, W	„	Samstag, den 22. Dezember.

Paderborn, den 14. Dezember 1917.

Der Landrat.

Abonniert den Anzeiger!

Hausschlachter und Fleischer.
Därme u. Fleischereigeräte
für den Winter sind eingetroffen.
Adolf Michel,
Cassel. Fernsprecher 376.

Möbel- u. Instrumente
repar., aufpoliert, mattiert in und außer dem Hause
Abgenutzte Ledersitze werden neu.
F. Junkermann,
Paderborn, Fürstenbergstr. 3.

Kreis Paderborn.

Bekanntmachung

betreffend

die Entrichtung des Warenumsatzstempels

für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatze verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in den Landgemeinden des Kreises Paderborn aufgefordert, den steuerpflichtigen Jahresbetrag ihres Umsatzes für das Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 bei

der Kasse der Warenumsatz-Steuerstelle für die Landgemeinden des Kreises Paderborn, Kreis-Kommunalkasse Paderborn, Bußdorfwall 42, Zimmer Nr. 9

schriftlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen. Für die Anmeldung ist der vorgeschriebene Anmeldungsvordruck, ordnungsmäßig ausgefüllt und eigenhändig unterschrieben, zu benutzen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der **Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues.**

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 ℳ, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Jedoch empfiehlt es sich, daß Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 ℳ zurückbleibt, zur Vermeidung von Erinnerungen eine die Nichteinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung der Steuerstelle machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung zuwiderhandelt, oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 ℳ bis 30 000 ℳ ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Diese können, wenn nicht ein Vordruck schon dem Steuerpflichtigen bis 1. Januar 1918 direkt zugestellt ist, bei der unterzeichneten Steuerstelle oder bei den Herren Amtmännern in Empfang genommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsvordrucke nicht zugegangen sind.

Die Warenumsatz-Steuerstelle für die Landgemeinden des Kreises Paderborn befindet sich im Kreishause, Bußdorfwall 42, Zimmer Nr. 8, bei welcher Anmeldungsvordrucke vorrätig gehalten werden.

Paderborn, den 7. Dezember 1917.

Warenumsatz-Steuerstelle für die Landgemeinden des Kreises Paderborn.
Der Kreisausschuß.

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 16. Dezember 1917. Dritter Adventssonntag. Evangelium: Vom Zeugnisse des Johannes (Joh. 1, 19—28).

Hoher Dom: 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Militärgottesdienst, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 6 Uhr Predigt und Segen.
St. Josephskirche: Nachm. 2 Uhr Christenlehre.
Gaukirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr heil. Messe mit Predigt und Gesang, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre mit Segen.
Universitäts- und Marienkirche. 6, 6½, 7 und 7½ Uhr hl. Messen, 8¼ Uhr Gymnasialmesse mit Predigt (Bänke des Mittelschiffes für die Schüler), 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Christenlehre, 4 Uhr Kriegs-Andacht mit Predigt und Segen.
Herz-Jesu-Kirche: 6 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, 10½ Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht. — Montag abend 6 Uhr Kriegs-Andacht.
Busdorfkirche: 6,10 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen.
Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. ¼4 Uhr Andacht. — Dienstag abend ½7 Uhr St. Antonius-Andacht.
Hospitalkirche: ½7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Nm. 3 Uhr Andacht.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner in Paderborn.